



Fotos: Mikis

Die Münster-Schneekugel von Jutta Finke-Schneider mit Kiepenkerl und Rathaus ist als Souvenir sehr beliebt.



Alles unter einem Dach: Die Universität Bielefeld passt in die Schneekugel.

Campus in der Kugel

Schneeflocken wecken das Kind im Konsumenten

Fünf Sekunden schütteln, eine kleine Ewigkeit lang träumen. Das ist das ganze Geheimnis der Schneekugel. Für die einen ist die Halbkugel eine verschneite Traumwelt, für die anderen ein kitschiger Albtraum. Dazwischen gibt es nichts.

Jutta Finke-Schneider kennt die einen und die anderen: die Liebhaber und die Verächter. »O wie schön, das erinnert mich an meine Kindheit«, rufen die einen aus, »was für ein Kitsch«, lästern die anderen. Seit fast 25 Jahren verkauft die Münsteranerin auf dem Weihnachtsmarkt in Münster nostalgisches Spielzeug, darunter auch die kleinen Schüttelgläser.

Sie erinnert sich noch genau an das Jahr 1988. Damals bot Jutta Finke-Schneider zum ersten Mal die Münster-Schneekugel an: Unter der Kuppel steht der Kiepenkerl vor dem Giebelrathaus und schaut in die Ferne. Westfälische Idylle mit Rieseleffekt. Die Kugel war am zweiten Tag vergriffen. Damit hatte die Erfinderin nun wirklich nicht gerechnet.

Nachschub gab es damals nicht so schnell. Denn – und das muss doch auch die Kritiker überzeugen – die Münster-Schneekugel wird in Handarbeit und »made in Germany« hergestellt. Noch gibt es keine Maschinen, die Miniaturen malen können. Daraus hat Jutta Finke-Schneider gelernt: Heute sorgt sie immer rechtzeitig für den Vorrat.

Auch wenn die Schneekugel seit einigen Jahren eine Renaissance erlebt, ist ihr Ruhm längst vorbei. 1878 tauchte die erste Kugel in der Pariser Weltausstellung auf. Doch der eigentliche Ort der Schneeschüttler ist das Wohnzimmer der Menschen der Nachkriegsgeneration, die sich den Luxus erster Dekorationsobjekte gönnten. Neben dem Hirschgeweih und dem Andenkenteller platziert, war die Plastikkugel Ausdruck der Sehnsucht nach einer heilen Welt und nach der Ferne, die noch so unerreichbar war. Heimatfilm im Kugelformat: Viele Städte ließen sich mit ihren Wahrzeichen in Polystrol verewigen. Die Kugeln fanden in den Ausflugsorten regen Absatz.

Die jüngste Renaissance der Kugel passt in die Zeit. Heute gilt Kitsch als kultig und Triviales als Gegenbewegung zum etablierten guten Geschmack. Billige Produktionen aus Fernost überschwemmen den Markt mit Kugeln, in denen der Kunstschnee pappt und das Wasser trübe wird. Die deutschen Hersteller bleiben gelassen und setzen weiter auf Qualität, zum Beispiel im Bereich Werbemittel: Deutsche Bahn, große Autokonzerne, Fernsehsender, viele nutzen heute das Schneegestöber als ausgefallenen Werbeträger, der das Kind im Konsumenten weckt.

Putten und Musik: Kitsch gehört bei den Traumgläsern dazu.

Auch öffentliche Einrichtungen haben die Schneekugel für ihre Zwecke entdeckt: zum Beispiel die Universität Bielefeld. Um das Image der Uni zu stärken, hat das Absolventen-Netzwerk vor einigen Jahren damit begonnen, die Uni im handlichen Format zu vermarkten. »Unsere Uni ist eine der wenigen, die in eine Schneekugel hineinpasst, weil alle Einrichtungen unter einem Dach sind«, erklärt Susanne Adam, Mitarbeiterin des Absolventen-Netzwerks der Universität. »Außerdem gibt es unter unseren Dozenten viele, die reisen und auch schon mal Schneekugeln mitbringen. Eine Angestellte sammelt sie sogar. Die Schneekugel ist uns also nicht fremd.«

Wenn der Schnee leise auf den Campus rieselt, werden Erinnerungen wach. Das ist der Grund, warum Ehemalige sich die Uni-Kugel kaufen. Die Professoren nehmen die Schneekugel gerne als Geschenk mit ins Ausland. »Dort kommt sie sehr gut an«, weiß Susanne Adam.

Ob Kölner Dom, Schloss Neuschwanstein, Kiepenkerl oder Campus: Die Schneekugel hat etwas Zauberhaftes. Man muss nur fünf Sekunden schütteln und kann dann eine kleine Ewigkeit lang träumen.

Claudia Mikis



Münster-Kugel: bis 27. 4. Ausstellung »Denk ich an Münster – Von Souvenirs und dem Image der Stadt«, Stadtmuseum, Salzstraße 28, Di. bis Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa. und So. 11 bis 18 Uhr, Tel. 02 511 492-4503

Kugel Universität Bielefeld bei Absolventen-Netzwerk, Tel. 05 2111 06-2490